

124. Sprichwörter.

- Allzu scharf macht schartig.
Allzu gerecht tut unrecht.
Alt mit Ehren ist besser als jung mit Schande.
Anfang flüchtig, Fortgang nichtig.
Berg und Tal kommen nicht zusammen, aber die Menschen.
Den Vogel erkennt man an den Federn.
Den Geschickten hält man wert, den Ungeschickten niemand begehrt.
Der Herr muß selber seiner Knecht, will er's im Hause haben recht.
Eigner Herd ist Goldes wert.
Ein Esel schimpft den andern Langohr.
Ein faules Ei verdirbt den ganzen Brei.
Ein gutes Wort findet eine gute Statt.
Einigkeit vermehrt, Uneinigkeit verzehrt.
Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an das
Licht der Sonnen.
- Gefundenes verhohlen, ist so gut als gestohlen.
Gut Ding will Weile haben.
Harren und Hoffen läßt den Himmel offen.
Jeder ist seines Glückes Schmied.
Junger Lügner, alter Dieb.
Lust und Lieb' zu einem Ding, macht alle Müh' und Arbeit ring.
Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt dabei drei Kerzen.
Reiner Mund und treue Hand gehen durch das ganze Land.
Tadeln ist leichter als Bessermachen.
Tue recht, scheue niemand.
Trink' und iß, der Armen nicht vergiß.
Übermut tut selten gut.
Untreue schlägt den eigenen Herrn.
Viele Köche verderben den Brei.
Was dem einen recht ist, ist dem andern angenehm.
Was du kannst am Abend tun, laß nicht bis zum Morgen ruhn.
Was man nicht bedarf, ist um einen Heller zu teuer.
Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.
Wenn alles vergeht, Tugend besteht.
Wer Disteln pflanzt, kann keine Datteln ernten.
Wie das Gespinst, so der Gewinnst.
Zeitig zu Bett und zeitig heraus, bringt Ehre, Geld und Ge-
sundheit ins Haus.